

Winter
18 12 / 13.

Senck. Bibl. Ffm.

Zusatz.

October.

1. Parabolische Curve und Asymptoten. (Hgl. 6.)
2. Vom geistlichen Leben.
3. Gravitation.
4. Vernunft und Glaube.
5. Vom dynamischen und statischen. Hgl. Dec. 4.
6. Z^u 1.
7. Natur organische Bewegung.
8. Vom dem Gefallen der Lust.
9. Razinsing = Leitung.
10. Measuratio virilis. Zu Mai, 14.

November.

1. Vom dem Einfluss des ∇ , z. B. dem, was damit folgt. Zu Feb. 13.
2. Vom Koffenstoff. Hgl. Dec. 2.

December.

1. Erklärung der organischen, elektrischen Wirkungen. (Hgl. Dec. 5.)
2. Gesetz des Koffen, und Koffstoff. Hgl. Nov. 2. Dec. 10.
3. Individualisierung der E im Organismus.
4. Leben = Leben. Hgl. Oct. 2, 5. Auf Dec. 5.
5. Wirkung des Lebens.
6. Synchronisation. Zu Mai, 10.
7. Zur Kosmogonie.
8. Zur chemischen Kommunikation.
9. Natur Polarität in der Seele.
10. Gekennzeichnete, zu Aug. 1, 11. Hgl. 1813. Jan. 12.
11. Elektricität als Ursache der Natur.
12. Magnetismus durch nichtelektrische Kraft.

1813. Januar.

1. Große Magenta zu magnetologischen u. a. Versuchen.
2. $+E = \text{Wärme}$, $-E = \text{Kälte}$. — Nyl. 8. u. bef. Jän. 2, c./.
3. Magnetischer Elektromotor?
4. Natur des Erweichungspunktes. Nyl. 1812, Mai, 11.
5. Wirkung des in gasförmiger Luft.
6. Wirksamkeit 12 unversehrter Flüssigkeiten im Elektromotor?
7. Natur der Natur unzerleglicher Säuren.
8. Auflösungsfluchtigkeit. Nyl. 1812, Apr. 25. ~~1813. Febr. 1.~~
9. Festigkeit der Metalle, und Metalleigenschaften; innige Verbindung. Nyl. 11. Febr. 1.
10. Natur Metallorganisation; aus Zinnmanne. Nyl. 11. Febr. 1.
11. Zu 9, und Kon. 2. — Festigkeit der Erde, u. a. Organismus. Nyl. Febr. 1.
12. Gekochter Saft, zu 1812, Dec. 10. — 1. Febr. 6.

Labrador.

1. Natur Feinheit chemischer Verbindungen. Nyl. Jan. 8. g. 11.
2. Saure Gase.
3. Rütz. aus der Abf. der pariser Akad. 1702 — 1736.
 - a./ Gasentstehung.
 - b./ Magnetismus. Nyl. 4.
 - c./ beständige fortw. Lauf Wärme.
 - d./ vorläufiger Blitzschlag.
 - e./ Luftdrucke in einem Saft.
 - f./ Natur der von Maupertuis.
 - g./ Zinnmanne Kraft des Magnets.
 - h./ Gasförmigkeit der Elektricität.
 - i./ Natur des elektrischen Lichts.
 - k./ Wirkung der Pyrometrie.
 - l./ zur Gasf. der Metalle.
4. Feinheit von Eisenerzmagneten. Nyl. 3, 6.
5. Natur der Organisation der Expiration. Nyl. 7.
6. Gekochter Saft, zu Jan. 12.
7. Natur der Zersetzung des Blutes. Nyl. 5. u. Sept. 5, c./
8. Was noch für Labradorsäure zu thun ist. Nyl. März. 5.
9. Metalle in Eisen. Nyl. März. 5.

1812. October.

Senck. Bibl. Ffm.

1. Die symbolische Lehre und die abstrakte Symbolisirung
sind hoffend manche Gegenstände. So ist das Wissen dieser,
das Wissen jener zu verknüpfen. Sind jene ~~Symbolen~~
Symbole nicht nur ^{aus} der Erde, und damit auf
allen Polemitätsgrenzen anwendbar? — S. 6.

2. Zwei gesetzmäßige Hinführungen giebt es, an die schon man,
das Leben nachleben werden ist; die individuelle Hingabe und
der individuelle Schmerz.

Die Heiligkeit besteht nicht in dem beständigen Martern,
nicht zu befürchten, sondern in der Fortdauer der
Heiligkeit. Was der Hingabefähigkeit gut ist, ist doch nur
unmöglich und nichtig. Es ist Heiligkeit, aber es ist
nicht das was Gott fordert, sondern nur die äußere,
äußerliche Heiligkeit des inneren heiligen Lebens. Der
heilige kann ein großer Sünder, und doch ein heiliger
sein. Der Unheilige kann sehr tugendhaft, und doch unheilig
und nachlassen sein. Die höchste Heiligkeit, ja die einzige,
ist die Liebe, oder das göttliche Leben.

Die andere Hinführung ist der Glaube an Heiligkeit durch
individuellen Schmerz. Der wahre heiligende Schmerz ist der
eigene Schmerz, der durch die Kraft des Glaubens in
das endliche Leben gebracht wird. Es ist der Schmerz
an die Verwirklichung der eigenen Güte. Wer ist im Leben
nicht abhülft, muß es auf dem Wege. Der individuelle Schmerz
ist nicht zu leichtlos, als daß er die Tugenden der indi-
viduellen Lust abhülft können. Ja die freiwillige Abrennung
des individuellen Schmerzens ist selbst gesetzmäßig, weil sie
den inneren Schmerz hervorruft. Der individuelle Schmerz ant-
wortet sogar meistens die Tugenden der eigenen Güte,

stalt daß er, wie der geistliche, für sich selbst fallen.
Der Mensch das Bräutigamsfeind ist ja auch sein ^{inwärtiges} ~~Feind~~
~~Feind~~ Wenn die Seele aus ihrem Verbanungsorte
dem göttlichen Lichte entgegensteht, so muß
^{noch} ~~es~~ das verbanende Feind für sich selbst stehen. So ist
das Bräutigamsfeind die Fortsetzung des heiligen Lebens.

3. Wie die Seele das Licht liebt, so liebt Gott alle
seiner Werke, auch die Sünde liebt er. Denn die Sünde
in ihrer freiesten Freiheit ist das reine Antlitz,
das das göttliche Licht. Die Sünde ist rein, wie
die Kraft ist; das unendliche geistige Licht mag
der Abgrund der Sünde nicht mehr. Allen aber ist
die Liebe eingetragener, die Sünde für göttliche
Liebe; das in unendlichem Maße. Das ist
Gott gleich groß und gut. — Was das Feind für sich
und gut und liebend ist, das ist, das ist ein
Handwerk der Sünde und; das ist ein und gut
ist es ein und die freieste göttliche Freiheit.
So wie die Seele für diesen Maß selbst, so ist
das auch das reine selbst Feind für sich
der geistigen Welt selbst ist es ein und gut.
Denn das Feind ist rein wie der Himmel und die Erde ge,
stalt, als das geistliche mitten im feinen; wie die
Planeten zwischen der Sonne und der Kraft mitten im
Raum.

4. Spelling hat das große Werk, die neuen Philosophen
hat und die alte Philosophie in ihrer Kraft wieder eingestrichen
zu haben. Hat er sich damit nicht begnügt, sollte er selbst wieder
nicht mehr aufhören, so mag er das Spiel seiner Geister
auf Spiel. — Hier aber ist die Freiheit, und ist sie, die
Philosophie, weiter gebracht als bis zum Fortschritt, und ist sie Affekt,
denn, wenn Spelling diesen Namen gesprochen hat. — Allen da, wo
die Freiheit ein Ende hat, geht die Freiheit des Geistes nicht an,
das Kind der Kraft, wo nicht mehr. Aber der Sonnenglanz der Sonne
wollen wir nicht. — "Die Kraft und die Kraftlosigkeit an sich."

Senck. Bibl. Stam

- 3

Wyl. 7/15/13. Jun. 2. a.

Lätigheten

10. Van
njl. Mai, 1A.

⁴ *Penosa viroorum, laze & moderatissimo victu, intestia*

[illegible]

nirgend. Wasß fängt zusammen mit dem einfließ Wasser aus.
Dichtung auf gewissen Pflanzeng. ~~Alle~~ Wir müssen die Gaf.
säng als die funktionell der Unzählbarkeit ansetzen. (Die
erste Hälfte ist unvollst. die Züchtung, z. B. die aus Hälften,
und die natürliche in der Pflanze.) Aus dem Züchtungs- und
mündet sich wie aus ffig. Ganz naturgemäß und selbst sich
die Lösung, die funktionell der Unzählbarkeit. Was wir müssen
animalische einfließen der unzahlbaren Geseßesgesetze hören,
indem sie als formale flammend die Individualität ~~selbst~~
der Pflanzengattung über. — Wir können immer folgende
Häufung der animalischen Ausbreitung festsetzen.

- a.) Diabetes mellitus. Krankhafte Zuckersäure in der Harn-,
Speichelflüssigkeit, Urin, und Hitzigkeitsgefühl.
b.) Diabetes insipidus. Normale Vegetation; arm an Ammonium,
Zuckersäure, und Hitzigkeitsgefühl. Herbivora.
c.) Diabetes mellitus. Krankhafte Zuckersäure in der Harn-,
Speichelflüssigkeit, Urin, und Hitzigkeitsgefühl. Carnivora.
d.) Diabetes mellitus. Mangelnde Assimilation, allgemeine Hitzigkeitsgefühl.
Hyaline Flüssigkeit und Hitzigkeitsgefühl; Abgang der gelatinea.
e.) Diabetes mellitus? Zuckersäure, Diabetes insipidus, u. s. g.
Mit Absonderung ~~Absonderung~~ Hitzigkeitsgefühl.
Lymph. (Nose dunkel.)

Ans Tasta (Samarkk. ab. die geriod. Havandhuangan ab m. 2.
2^{te} Bf, 1^{er} April, 1^{te} Tag. Habrothys, Chan, 1791. S. 228 ff.) wacke inf
folgender an.

Talar (de med. Pat.) u. Simon utkläran den 14 de Janu-
när för saluf. ~~Maad~~ Maad, Loring ~~W. A. A. A.~~ had nou
Loren singaren gaban ifw Drifall.

Es ist bekannt, daß bei den Männern schon jünger als bei den Weibern, nur nicht so sehr auffallend, alle Monate gewisse Veränderungen vornehmen. Es bemerkt, daß in dieser Periode die Empfänglichkeit für Krankheiten, die die Regelmäßigkeit der Menstruation charakterisieren, begünstigt ist.

fr lifst folgnade Marskalk^{blutbaga} ~~munst~~ och Männen aa.
 Finiga Männen fallan alla Morata blutbaga, Sai andra
 giang mit den Haffa, Sai andra ant den blaga Saff, den Jase,
 väfer x) blut ab. Marsk skenitzan alla Morata ant den Lia.

baiffiala f. in *Uspat's* Epist. de re med. & chir. Epist. V. [Ferrariae, 1781.]

ganz und der ganze Fort Blut aus. A. u. Jahr erzählt (Fest.
path. morb. org. 707.), daß einem Mann alle Monate eine solche
Menge Blut abzugehen, daß er die Leber müßte mit Fäulnis,
füttern lassen, um das Verstopfen zu vermeiden; als er nicht
dieser Abfluß war, bekam er einen Schlagfluß. Bei Jüng-
lern, einem bekannten Boyen, griffen sich vor einem Jahr
Jahre an regelmäßig alle Monate auf dem ganzen Blut. So
getruckt auf Flin (Münch?), der Späher erzählt, (de offe
vibriform. 84. 10.) solcher Erscheinungen im männlichen Körper,
wenn er sagt: Manse haben zu gewöhnlicher Zeit Kapellen,
bei Manse geht mit dem Hefen, bei Manse durch
den Mund Blut ab. — Nach fünfzig Jahren daispialu
war, daß Männer alle Monate den gelben Abfluß haben.
Dann ist es, wie schon Celsus sagt, nicht Enakrit, sondern
verliert die Stelle einer Reinigung, und das nicht ohne
Gefahr zu verurteilen. ~~Die Väter der Medizin~~
~~Blutflüsse drei Tage. So können aber die Enakriten der~~
~~Weiber, wenn die Reinigung nicht im Gang ist, 3 Tage,~~
~~obgleich die gewöhnliche Menstruation meistens länger andauert.~~
fin Mann hatte alle Monate den Jämoospiwalfluß; diesen
Blut einmal einem Monat aus, und ein bekannter so gleich
außerordentlich starkes Jammern, welches sich auf keine Art
enden lassen, bis jauch blühend wieder hergestellt
war. (Am. Liptarus. Carat. A. Cent. 3.) — Von Jahr (Pathol.
Hum. morb.) berichtet durch viele daispialu, daß sich die
Jämoospiwal sehr oft bei Jünglingen mit dem Finkwitte
des Fieberlebens einfinden. — Solche Abflüsse finden im
Allgemeinen zu gewissen Perioden so stark gebildet, daß
sie, wie Hall (Meth. nov. Podagrae) bemerkt, auf den
Tag einwirken müssen; da sie hingegen in der
Jünglingszeit nur ein wenig Anbruch kommen, und wenn
sie auf diese jährlich starkwiderstehende Körper da sind, auf
gefordert werden. — Die Aulage zu solchen Blutflüssen
wird fort. — Fast allemal dauern sie 3 Tage; aber so daß,
wenn die Lär. der Weiber, wenn ihre Reinigung nicht im Gang
ist, ganz 3 Tage, obgleich die gewöhnliche Menstruation mei-
stens länger andauert.

Aus Löwen (über den Wein, Landf. 1808.): "Kälte in der
Zucht von einem Gypswein, die jedesmal mit dem Malt,
maad began, und 3-4 Tage dauerte." — [Bei einem Maun?] "

Aus Londen (über d. Blüthflüthe, überf. u. Wundlar, Lgg. 184. Libg.): "Es ist
manchmal ein einziger Beobachtung, die man sieht, wenn man
den Wein, als man sich die Disposition zu einer gewissen
Blüth sieht, eine Art von Contagium fortzupflanzen lassen. Ein
einzelner Mensch habe eine unbedeutende Wunde am Zingefinger
bekommen, und mit dieser die Gebärttheile eines Weib, die aber
ihre Regeln hatte, verlor; innerhalb habe es an der Narbe,
dabei hatte eine kleine Blase bekommen, welche riss, und
dann war selbst wieder geschehen, allein es habe jedes Mal,
nachdem es so, als gewöhnlich geschehen, wieder kam. — Etwas
von Medicus, in dessen Guss. gewöhnlicher Quacksalben", § 50.
Diese Beobachtung gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man sie
mit den Beispielen vergleicht, die Bartley aufsetzt, Science de
l'homme, § 257. — Also ein Beweis von Miththeilbarkeit
der Merschaaldisposition, auch auf Männer."

Aus London (Fuegel. d. Jaidwiss. II. § 1230.) Hergestellt von dem Tag dinstat man alle,
nach mehr als:

x) 2 Weib, Carlbrunn, 1764. 2^{te} Aufl. 1794.

F Obf. ned. l. 2. Obf. 43. — Diese Hf. wurde nicht
durch Aderlässe gegeben, was hier sehr wichtig ist.

Anmerkung. (Zur vorigen Seite.) Ein Weibchen hatte nach einem
intendierten Goldaderfluß 4 Jahre lang alle Monate zur be-
stimmten Stunde einen eigentl. Anfall. Nach jähen Gebrauch
wächstender Argemone, und einmischten Eiben der unteren
Glieder, ~~folgte~~ ^{erhöhte} Blüthzeit an den After, ^{gestalt} kurz vor dem
unmittelbaren Anfall, und ~~schalt~~ so der Goldaderfluß und die
Gefühlsart des Mannes wieder hergestellt. (Nörtl. 1786.
(Die Gebärttheile des Weib. J. in der Agelapoff. Lgg. u. Gebur. III. 1. 277.)

1812. November.

Senck. Bibl. Ffm.

1. (Zu Zähl. 13.) Löst sich Wasser auf die nach Malum'sche Art ganz in Sauerstoffgas, oder ganz in Wasserstoffgas aufzulösen? —
oder bleibt oberirdisches Wasser, oder atmosphärisches Wasser
zweifelhaft? — Man sieht, wie leicht es so möglich, als der andere.
Ist der erste brennbar, so folgt, daß Sauerstoff und Wasserstoff
bloß negativ und positiv Wasser sind; eine Bitterkeit will.
Ist der andere brennbar, so folgt, daß Wasser nie lebendig,
feststoffig ist, und daß der Wasserstoff, nach seiner oxydation
stärker sauer ist; eine Bitterkeit will. Aber keine Bitterkeit
beispielsweise ist die jetzt noch saure brennbar; und
dies ist auch der Grund, warum die Wässerung des nach Malum'schen
Verfahrens möglich.

2. Die Lösser scheint unter allen nachstehenden Metallen
am leichtesten auf organische Abstammung zu deuten. Auf
scheint sie so im Pflanzenreich zu predominieren, wie
das Stickstoff im Thierreich. Selbst in der ^{höchsten Gifte} ~~höchsten~~ noch kann
die Lösser den niederen Pflanzensystemen, der Stickstoff, die
höchsten Thierwelt nicht nachlächeln. (Auf die Thierwelt
fallen unter jenen natürlichen Substanzen noch der Phosphor
und der Schwefel. —) Das Pflanzengift hat Eigenschaften, das
narkotische Prinzip, scheint an der Lösserstoff gebunden zu
sein. Daher die Giftigkeit der yuccifera ^(u. Lösserstoffe) gebunden; daher die
narkotische Natur der Schlafmittel. — Die Lösser ist eine der
Lösser, oder vielmehr eine der ~~stärksten~~ Reaction gegen das Lösser
entstehen. Daher ihre Eigenschaften. So ist der Ausfluß der
Lösser. Daher die narkotische Gewalt. — Die Lösser scheint
abgetödteten Lösserstoff zu sein, der seine flüchtige narkotische
Natur durch das Leben schon verloren hat. — Hyl. der 2.

Zusatz: Lösserstoff und Wasserstoff, Sauerstoff und ihre Verbindung in Sauer, sind
das — Salz der Pflanze, Produkte des Humus. Die Wurzel, der + Salz, oxydiert
(u. azotisiert?) sich; daher ist sie unvollständig. Januar 1813. — Hyl. 1813. Jan. 11.

1872. December.

1. (Nagl. April, 5.) Man brate sich eine Naltaiische Säule,
die aber in einem... ihrer Mittellyndern nicht gut (oder) mittel,
liegt... sondern pflast - bis hinreichend zur Isolation - nachher,
da ist. Man pflastere diese Säule. Was genau genau sich einem
pflasteten Leiter, aber diese Säule, die man pflast. Lössen. Was erfolgt?
Elektricität ist in der Säule in Menge da, aber pflastet in einem
Leiter; daher werden die Pole nur mit pflasteten, sehr pflasteten
Zurück gezogen. Man pflastet total, sehr Metall. So wird
mehr Elektricität confiniert werden, aber in dem Grad immer
hin weiter nicht alle nachgeben, in dem Grad, dass
das Mittellynd nicht gut leitet. — Man nachher man
die Leiterkraft des Mittellyndes. So gleich werden alle
Wirkungen zeigen; bedürftiger Pflast, Säule, u. f. u.

ein so nahrungstatar Elektrostatik ist der elektrisch
 leitet, ja jeder flüssige Organismus, z. B. auf der der Mag.
 nativ. Ganz der Willkür frei gegeben. Beobachtung
 der im gewöhnlichen Zustande vorkommenden, aufzufassenden Leitung
 findet, oder ^(oder aller) ~~Maßnahmen~~ Mittelglieder ist ^{die Wirkung der elektrischen} ~~der elektrischen~~ Wirk.
 hat dieser Organismus. ⁴⁶ ~~findet~~ kann ^{also} ~~die~~ ^(aufbau) ~~die~~ ^{Wirkung} ~~Wirkung~~
 sein, ohne daß Wirklich erfolgt. Diese guttural nicht, wenn
 auch innerlich geflossen sind. — Beim Zitterrochen ist
 dieser innere fließende flüssiger, als beim pflanzlichen
 Aale. Ganz äußerlich Anordnung beim Thier, insofern
 dieser die hauptsächlichsten Combinations keine festen
 Maße haben. — Die Fortpflanzung der. mehrere. Flügel
 ist Fortpflanzung der flüssigkeit, gewiss nicht Fortpflanzung
 der flüssigkeit. — Beim Monstrum nicht auf beim
 Magnifikation vorkommen: relativem Einfluss an Agas,
 der zu verpflanzen, aber auch durch Zufa in der Fortpflanzung
 ist; ist Anordnung der Anordnungen, innerlich fließend.

Май. 1813. №3. 4.

2. Was ist der Hildstoff, zumal der atmoſphäriſche? —

Auf die Münſcher Akademie ſind dieſe Aufſätze jetzt
als Freitragen aufgegeben. — Ich glaube, daß ſieſer
auf die Sache geſetzt: woher der Kohlenſtoff, zumal
ſeine mineraliſche Herkunft? — Mir ſpricht ſich
aus dem Pflanzenreich, dieſer als dem Pflanzenreich ſatzg.
nach. [Ngl. Kon. 2.] — Es iſt merkwürdig, daß die
Pflanzenwelt ihren Hildstoff der Atmoſphäre, die Pflanzen,
welt ihren Kohlenſtoff der Erde überliefert. — Man
braucht für die Herkunft der Pflanze, für die
Lebensdauer des Pflanz. — In der Atmoſphäre ſind auf
pflanzliche Stoffe ~~entſteht~~ einſtrömend. (Zuſtand in ſich
geſ. Jähr. Bd. VI, Hft. 1.) — Ngl. das Agr. 10. Jähr. mehr
der Vertheilung folgender: das Pflanz entzieht der Atmoſphäre
Kohlenſtoff, und giebt an die Erde Säureſtoff, an die Atmoſphäre
Hildstoff ab. Die Pflanze entzieht der Erde Säureſtoff, und
giebt an die Atmoſphäre ſie wieder ab, ~~an~~ an die Erde aber Kohlen.
— Ngl. auf die Zwittertheorie in ſich geſ. Jähr. 1. 2. Hft. Senck. Bibl. Ffm

3 Das leuchtende Licht, wie der elektr. Proceß im
Organismus ſich individualiſirt, giebt der Züchtung. —
Die Züchtung des Züchtungsbedarfs iſt, ein geiſt. Züchtung
geſ. ſelb, ein + E, ſonſtge Proceß, ein alle primäre
ſyſtem. Die Lebensbedingung iſt dieſe Proceß, und
= dem Leben, der als einem + e Züchtung geſ. — Man
glaubt man aber ein gleichzeitiges Leben des Organismus
die Seele. Es wird am + ſelb auf Züchtung und dann
dieſe Proceß nachkommen, aber nicht jene ſpezif. Züchtung,
geſ. nicht dieſe ſpezif. dieſe Proceß. Man kann
ſich leicht dieſe organiſierte Function, ſonſt der Art, als
den Grade nach. — Man kann ſagen, daß die reſt. Hile
der Individualiſierung dieſe die Metall (Kriſtall)bildung in die
Natur gekommen iſt. Als dem Waſſer antworten die elektro.
motoriſchen Pole der Stoffe in Stoffgeſ. Die Metalle aber
ſind ſich individualiſierte Mittelkörper. — Im Organismus und
iſt dieſe Individualiſierung auf Stoffe geſ. geſ.

4. Leben ist Lust. Alles Leben ^{sehr} ist gesündigt, aber es ist
besser unsterblich; das ist die seine erste und größte Lust,
die sich findet. Im Leben und im Tode ist das Leben ab.
— Nyl. Oct. 2, 8. — Laß das Leben.

5. Aufgabe der Philosophie. — Alle Erkenntnis ist nur so lange
fest mit der Wahrheit, als sie unerschütterlich ist. Sobald
es Leben beginnt, sobald sie sich in Passion, Sprache,
System ausdrückt, wird sie unerschütterlich fest, und
nicht zu verwerfen. Aber die Philosophie, und ihre Grundprinzipien,
das Gesetz des Lebens, heißt diese Unerschütterlichkeit. Selbst
ist die Befestigung, die das Leben unerschütterlich, und nicht
in seiner Hand zu erhalten. Wir sind berufen zu leben,
und daß wir das Gesetz nicht qualifizieren können, soll
nicht zum Selbstmord führen, sondern zur Erlösung.
Selbst ist auf das Bestehen, die Wahrheit der Ver-
mittlung der Philosophie, auf objektive Weise, ration-
alisieren zu wollen. Der Geist erkennt in diesem
Prozess, und man hat das letzte Leben gewonnen.
— Nyl. A; im 1812, Mai, 3.

6. (Zu Mai, 10.) Ich habe an einem Tage (H. 14ten Dec.) lauter
selbständige Sprachspiele gesehen, die folgenden lauter
selbständigen Namen. O*. Also offenbar sehr angenehm,
für positive Signationen.

7. Zu bemerken, daß nach dem jetzigen Stande unser Wissen
nicht auf organisch, nicht aber auf unorg. Wege Material hat,
sonst, daß diese die Ursache der Unorganischen Charaktere
ist, wenn man es nicht auf organisch Wege entstanden
annimmt, daß nach ein großer Teil der unorg. Material,
von nach unserem Wissen, lediglich auf organisch Wege entstanden
sein kann, wenn es folgende Eigenschaften für die Erkenntnis an.
Die feste, und gleichzeitige alle Weltkörper, war ursprüng-
lich ein Organismus. (Namen = Götter.) Ihr Vermögen war,
sich (Umlauf, Anziehung, Umfassung, Sprache, u. s. w.) war

Zufallsthat ipse Willens, frei, ipse fiesst adäquat. Sie
entstand, lebte, und starb, nach organischer Gesetzten. Was
und ist als Natur. Materie anspunkt, ist ipse Lebenskraft.
Die jetzigen Organismen sind durch individuelle Generation
aus diesen entstanden, und ~~neue~~ neuere ~~der~~ Strömung
die letzte Masse. Aber der Mensch ist bestimmt, das Leben
der Erde wieder zu gewinnen, indem er & ipse Kräfte sich
assimiliert. Dies ist die Magie. Dieser Weg wird sich durch
Verzögerung der Vielfalt — Rückwärts der letzten Masse so,
nach, als ganze Pflanzen und ^(in Mensch) Thiergattungen in die
Individualität der Magie — begeben. (1814. März 2.)
Hst. Lamm's erste Notizen 1.16. Kastner's fuit. in die höhere Gen. 1.151.

8. Folgendes als Komposition der Naturwissenschaften. —

Phlogiston, Brennstoff = gebundene + E = positive Grundkraft.

Antiphlogiston, Zündstoff = gebundene - E = negative Grundkraft.

Wasserstoff = Wasser + Phlogiston, Wasser mit gebundener + E.

Sauerstoff = Wasser + Antiphlogiston, Wasser mit gebundener - E.

Gold = Eisen + Antiphlogiston? Aber so mein blei? Ich ist
zu beschaffen, nach ist darüber in Galt. Hand. 3, XIII, S. 22, 23. sagte.
Senck. Bibl. Ffm.

9. Zitter's Befragung, daß ein Metall am finen Pol der
Säule beim ^(Totalen) Verschmelzen das Gewicht anders modificiert man,
da, als am anderen, (z. B. am + Pol ~~des~~ verbunden, am
- Pol spalten, - nach auf bestätigend meine Beobachtungen
in der Galt. Hand. 1. X, A. 2. XI, S. 45000,) kann nicht aber nicht
ins Altes gesetzt werden, bis man diese Messung noch sehr
stark Säulen (noch mehrere fester legen) auf die Art
einsetzen, daß man nicht unmittelbar, metallisch, schließt,
sondern durch einen guten feinsten Leiter. Dann bei der
metallischen Verschmelzung indifferenten sich die EE zu spalten,
als daß sie ipse spezifischen Wirkungen deutlich, genug zu
sagen können, welche bei partieller Verschmelzung eingeleitet
ist. Sehr stark muß ~~da~~ aber die Säule sein, um bei partieller
Verschmelzung, am metallischen Pol ~~und~~ sehr feiner zu geben.
(Aber auch bei metallischer Verschmelzung, die das Metall gespalten anstellt, oder in & nicht die Wirkung möglich sein.)

10. Quajakmasse, zu Aug., 1. H. — Spezifischer zu geistli-
cher Quajaktinktur zugebracht, präpariert Farbstoffe, und,
das sich spalten dunkelgrün färbt, aber diese Farbe bald
wieder verliert und zu einem grauen zurückkehrt. — finen

Aug. 1813.
Jan. 12.

infrant alla arboran ^{car} valation find.

12. -⁹ Kay nimmt im Giornale di fisica, chimica, etc. abgetheilten
Briefe des Prof. Gaudolfi zu Rom, hat Dr. Morichini nat.
dikt, daß, wenn man kohlensauren Kalk in
den Anfang des violetten Strahls des Spectrums fällt, sich
die nämliche Polarität geminnt, die man auf der ge-
wöhnlichen Art kohlensauren Kalk annimmt. Gewisser Doctor
bestätigt sich jetzt mit Beobachtungen der elektr. Erscheinungen,
die der violetten Strahl hervorbringt. - Bestimmter Beobachter,
1812, Nr. 354. - Bestätigt sich dies, so ist es ein neues
Beispiel für analoge Phänomene. - Er fragt sich: Stand die
Kalk in der Richtung von N nach S? oder von O nach W? - Savat,

Hand für den Farbrazonnen parallel? oder Perpendikel für (nordlän-
gerst,) das Farbentbild? Ich möchte glauben, das Letztere; dann
sagt sich ich nicht ein, insofern das Magnetismus, die Polarität,
tät; obgleich schon im nördl. Halbk., ohne alle Polarität, durch
Zirkulation Magnetität, nachher kommt, was aber sicher
nicht bedenklich, da es dieselbe schon an sich hat.

In Sprengers Journ. VI, 327. nach Moricini's Abhandlung
selbst, mit Bemerkungen Sprengers. — So geht aus ihr
folgender hervor.

Die Magnetkraft des Eisens ist im stärksten Grade der Magnetkraft nach der Polarität der Erde, jedoch nicht nach der magnetischen. — Ihre Polarität verliert sich bei Concentration der magnetischen Kraft; nach spärlicher, wenn man die Eisen vom Mittelpunkte nach der Polarität zu bewegt. — Auf die Magnetkraft kommen sie. — Der Magnetismus ist die Gradation ihrer Magnetisierung. Zuerst bekommen sie eine vorübergehende magnetische Wirkung; sodann wird diese zu einer festen Eigenschaft; allmählich verliert sie die Kraft auf Eisenspäne, aber nur noch am Nordpol; endlich bekommen sie Zugkraft gegen glänzende Pole; endlich zieht auf der Südpol Eisenspäne. Die Magnetkraft geht glänzend durch mit der Abweichung. — Die Polarität wandert leicht umgekehrt, wenn man das Eisenbild umkehrt. Eine solche Magnetkraft besitzt das Eisen, mit ihrem grünen Nordpol allein Eisenspäne anzuziehen; ja sie inclinierte sogar mit diesem Pole nach Süden einige Zeit. —

Auf auf Volta's Condensator zeigte der violatte Strahl
fuerwahrhaftig, und zwar + electrisch. — — Spannung,
groß Bemerkungen sind nur statisch. Langfristig zu,
gibt er die Mittelfeilung, die fudmagationen; die nach
laßt unvornehmte werden kann, wenn man die Kugel in
die Richtung WO bringt. — Zitter's Magnetenpaar sind
für nur allem zu beachten.

Үзл. Сенайзар IX, 335. Үзл. аңл 1814. Май, 3.

1813. Januar.

Senck. Bibl. Ffm.

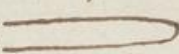
1. Der hochst. Rauten hat folgende "Wetterlos",
 zu "verfunden", woran der göttliche Rauten,
 Kalender von 1799 handelt. Ich nehme dieß
 aus "Lange's" "Famylat" der "Maffin", 2^{te} H.
 Jahrbuch, 1797; S. 255.

fischnäthe, 1-2 Linien dick, 320 Fuß
 lang, sind von Nord nach Süd, 20° ~~W~~
 gegen den Horizont geneigt, abgemessen.
 Bei jeder Wetterveränderung können die,
 zu Seiten. — In der Richtung von O-W
 geschief dieß nicht. Bei Westwinden
 gar nicht.

Es ist sehr daß die Abweisung der
 fischnäthe einer Verschiebung unterlie-
 gen; dieß kann also auf eine
 manuelle Festsetzung jener Höhen lauten.
 Sollte aber nicht, besonders wenn der
 Anblick der Höhen ~~von~~ bei der Auf-
 löschung W-O sich unter allen Umständen
 bestätigt, der Magnetismus allerdings
 zu jenen Höhen — wenigstens beitragen?
 wie man auf gleich Anfangs vermuten
 kann. — Hat irgend ein Instrument
 meteorologische Beobachtungen, so ist es
 gewiß der Magnet. Wenn sollte daher
 jenen Versuch jenen Windrosen; so
 hat das Vorzügliche, daß es ~~ist~~ sehr
 großer Magnet ^{sind magnetisch} ~~an sich~~ ^{gegenmagnetisch} ~~nicht~~ ^{sind}, nicht
 so schwächliche Klärungkeiten, wie
 unsere Katala sind. Auf gewisse magneti-
 sche Beobachtungen sollte man es so gut
 Magnetismus machen.

† Wannigst hat
 er gewöhnlich die
 Sprüche, als die Säulen.

2. Quellsatz (Gassan's Journ. V. 115.) fand,
dass im Lichte der Kälte der + Pol auf
in Eisenpulver aufgelöste Molibdänsäure
eine die Wärme, der - Pol eine die
Kälte wirkt. In der Kälte nasslich
wird sie blau, dunkel, süßlich,
in der Wärme weiß und süßlich.
vgl. z. B. pag. 2, c/f.

3. Zitter's magnetische Batterie rüßte ich
auf folgende Art einzurichten. — Eine
große Anzahl Haftsdrähte (ich will setzen 500)
einander stark magnetisiert, und eingebogen,
so: . Man schiebt sie nun auf
die Wände eines Kragens von 100 Zollen,
immer 5 unter einander, und ~~und~~ in der
Folge N W N W N. Dann gießt
man Salzwasser in die Zellen, so,
dass höchstens 1-2 Linien der Kabeln
in der Flüssigkeit stehen (damit nicht
die Wirkung des Magnetismus von den
gleisenden Drahtstücken weicht). Auf diese
Art sah man auf große Quantität von
M in Wirkung; welches sich nicht nur auf
besser vorzuziehen läßt, wenn man statt
Drähte breite Haftsdrähte nimmt! —
Ist der $M = E$, so muß der Magnet auf
diese Art zum Sinken gebracht werden,
der Lärm. — Es wird besonders wichtig
sein, auf die Luftströmungen einen
solchen Batterie ~~zu~~ zu achten. (Nord,
und Südlicher.) — Wie lange wird es
dauern, bis sich die der Magnetismus der
Anleitung vorzuziehen?

(Gassan's Journ. V. 115.)
Lichter, z. B. bloßes
Wasser.)

7 Auf ist zu berücksichtigen,
dass zu guten Magnetisierbatterien
die Länge der Drähte 10 und
nasslich übertrifft sein muß.

4. Die antizylogistische Ansicht des Stromkreislaufs, —
 besonders ist: Die Längen veränder sich mit der
 Menge des Säurestoffes, indem desto Wän-
 nestoff frei würde, wie auf der Längsseite des
 homogenen Stromes. fast durch die elektrischen
 Erscheinungen, z.B. die Spannung der Metalle,
 wobei Luft und Wärme (Wärme) im Säurestoff,
 dessen Wärme halt findet, ferner die Ver-
 flüchtigung der Gase u. d. g. — hat man eine,
 für Längen, daß Luft und Wärme bloß durch
 die Neutralisation der EE entstehen, u. daß
 die Oxydation der Stromleitung nicht wesentlich
 verschieden ist, sondern eine gewisse elektr.,
 oder chemische, der durch die Natur bedingt ist. Vgl. 1812. Mai, II.

5. Der stärkste Beweis gegen Volta's Theorie —
 des Galvanismus (wenn ich sie nicht verwerfe)
 ist der: daß ZKW, oder KZW, oder ZWK,
 wenn man W ein so feines reagens als die
 Zincke (auch das Kupferäquivalent?) sein läßt,
 nicht eintritt, aber der Zink geblieben
 wird. (Zwar hat Zittler u. A. Zink in
 der Zincke KZW oxydieren als in ZKW sein,
 der in allen, auch in der Kupferlösung Zin-
 ck oxydieren als außer der Säure, u. d. g.;
 aber diese Beispiele sind auch ohne dieser
 Ursache.) Der Selbst bei der größten Säure
 eintritt für Pol nicht auf die Zincke, je auch
 nicht ZWK, wenn Z die + Pol nimmt, K die - Pol
 nimmt andere Säure bedient. Witten kann alle
 Elektricität nicht durch Schließung des Kreises. (Aber
 allerdings kann durch Selbstentladung auch im Kupfer-
 flossenen Kreise Wirk. entstehen (s. 1812, Apr. 18.)
 — insofern auch die Metallschmelzung gescheht.)
 Unverkennbar gilt Obiges doch nicht gegen Volta, der
 nicht die Kupferlösung Zincke einwirken (indirekt,
 vermittelnd) sondern polarisierend bezeugt.

Hand ist ab demselben
 der Fall, so hat man,
 wenn auch noch so oft,
 für, Zinnkupfer
 fließend hat gefunden.

6. Lösfrängen öfver den Wirkningsbart
~~unverändrad~~ ~~unverändrad~~ ~~unverändrad~~ flüchtig.
Lösen all följande Lötter i den flätkro-
motor. (där man kan gån. Prof. I - XXIV.)

A. Spenselfärra.

a. 25 fad användt; i den Säl. Wirtk
stärker och varmer all koncentratet Sal-
miaklöfning. Saker varms på sin Wirtk
allt färre. (XIII.)

b. 30 fad användt; i den Säl. Wirtk
Lögafär i en conc. Salmiaklöfning. (XII.)

NB.

c. 48 fad användt; i den Kroppar. Saker
enaga brändes i ena Säl. Wirtk, enaga
i ena Säl. Wirtk, enaga i ena Säl. Wirtk.
Saker i den Säl. Wirtk enaga i ena Säl. Wirtk.
Saker i den Säl. Wirtk enaga i ena Säl. Wirtk.
(XIV.)

B. Löfning.

NB.

a. 1 f. i 6 f. Wirtk (allt mer allt Saker
galla Mager Saker i ena Säl. Wirtk).
I en Kropp. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XV.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.

b. 1 f. i 9 f. Kroppar (galla Saker i ena Säl. Wirtk).
I en Kropp. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XVI.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XVII.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XVIII.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.

C. Löfning med Salmiak.

a. I den Säl. Wirtk enaga i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(IX. X. XI.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.

b. I den Kroppar.

a. 1 f. Salm. 2 f. Löf. 12 f. Wirtk.
Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XVI.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XVII.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.
(XVIII.) Saker i ena Säl. Wirtk Saker i ena Säl. Wirtk.

β. Gesättigte Auflösung gläuscher Kpila. —
 Äußerer deutlich stark und sauerstoff. (XXII.)
 Koch. zu wenig interessant.

NB.

γ. Gesättigte Salmiaklösung 3 ℥. Gesättigte Koch-
 salzlösung 4 ℥. Äußerer deutlich stark und sauer-
 stoff. 12 Layer, etwas über 1 1/2 □ Zoll groß,
 geben 20 Hände lang Blattgoldherstellung.
 (XX.)

NB.

δ. flüchtig mit Wasser.

a. 1 ℥. flüchtig, 5 ℥. Wasser. — Sehr feines.
 (XXI.) —

b. 1 ℥. flüchtig, 2 ℥. Wasser. — Feines.
 (XXIII.) — (flüchtig unapf. = gesätt. Kochsalzlösung.)

ε. Brennennasser.

Äußerer deutlich feines. 100 große Layer
 im Tragen geben auf einem Ast
 Lücken. (XIX.)

Die Wirkung zeigt also folgendermaßen.

— Brennennasser.

— 1 ℥. flüchtig, 5 ℥. Wasser.

— 1 ℥. flüchtig, 2 ℥. Wasser.

— 1 ℥. Kochsalz, 6 ℥. Wasser.

— Gesättigte Kochsalzlösung.

— 1 ℥. Salmiak, 2 ℥. Kochsalz, 12 ℥. Wasser.

— 3 ℥. gesättigte Salmiaklösung, 4 ℥. ges. Kochsalz.

— Gesättigte Lösung gläuscher Kpila Kochsalz u. Salmiak.

— 1 ℥. Selenatalsäure, 40 ℥. Wasser.

— 1 ℥. Selenatalsäure, 30 ℥. Wasser. = gesättigte Salmiaklösung.

— 1 ℥. Selenatalsäure, 25 ℥. Wasser.

Myl. nach XXVI. 1 ℥. Kochsalz in 8 ℥. Wasser.
 wirkt gut, u. sehr sauerstoff. — Gesättigte Koch-
 salzlösung wirkt nicht auf gut. (XXVIII.) —

NB.

7. Oersted's elektrostat. Anst. der ungelad. Säuren (Gallat's Journ. 2^{te} 88 3^{te} 91.) miß sich am besten elektrostat. lassen, wenn man z. B. Essigsäure in den Topf der Säule bringt. Ist dann die ganze Portion, die sich auf dem -Pol gießt, der höchsten Grad der Acidität — (wie es versuch. ist, weil die concentrirte Essigsäure sehr brennbar ist,) so ist jener Anst. beraubt. Wesppielich miß dann die Portion am + Pol = kohlensäurem Wasser sein. Zu Messingstab führen. St. ingandus die Bemerk., daß sich in kohlensäurem Wasser Essigsäure erzeugt hat. Dies beweist nicht, daß die Säure, und ist jetzt sehr erklärbar. Läßt sich durch galvanische kohlensäurem W. das pol. Essigsäure am -Pol erzeugen? — Ja, nur ist jetzt die selbst. der Essigsäure durch Gährung ~~also durch Gährung~~ erklärbar. Die Gährung ist nicht Essigsäure. Oxidation eine kohlensäurem, und, durch Weinsäure, Essigsäure, u. f. m. hat, sich, ~~oder nicht~~ der erste Grad ist Zuck. Bildg., der 2te ist die weinige Gährung, u. f. m.

versuch. auf Essigsäure,

8. so ist sehr gut, daß Messing der Anst. station. elektricität zur Sprache hat. Aber gleiche Aufmerksamkeit wandert auf ihr Gegenst., die auflösende elektricität. — Ngl. 1812, Apr. 25. — Sie sind sehr verschieden, wie es Bitter anstellt hat: ~~Wie~~ Sie die Längen in Verbindung bringen, (manche) sind sie verschieden als je mal. Die Erfahrung, daß Holz in Wasser zerfällt nicht nur. — alle chemischen Verbindungen zu, besonders durch auflösende elektricität; so wie alle chemischen Verbindungen durch Anst. station. elektricität. Die Bedingung jener ist

7. Anst. elektricität der, die in der Aggregat. ständ. stehen, 2

Wärme (z. B. bei der Metallverfestigung); die
 Bedingung dafür ist Kälte (z. B. der Luft,
 gegen die sich das Metall beim Gefrieren des Δ).
 Wegen der Unmöglichkeit zu rufen - End
 Kälte, so wie zu rufen + End Wärme, zu
 rufen in der Regel die Erstarrung
 am - Pol, die Auflösung am + Pol. - Vgl. 2.
 - die feststehend, daß die Erstarrung des Metalls
 am - Pol ~~mit~~ Erstarrung begleitet ist,
~~den~~ (die Unveränderlichkeit) nicht
 sich ferner. Es ist interessant, die Ursache der Erscheinung
 der Erscheinung von jener Regel, - die die
 Leitfähigkeit der Flüssigkeit am + Pol, - zu
 rufen. Willst du geben die Leitfähigkeit
 zeigen sich. (Man kann die Erscheinung
 nicht eine ^{Äußerung} Erscheinung von der Regel, indem
 sie in der Regel eine charakteristische (vgl. 9.)
 Erscheinung, daß das Blei in der Regel die
 Gestalt von Würfeln annimmt, das Blei in der
 aber in Kristallisationen kristallisiert. Es
 ist nicht zu verwundern, daß das Gesetz der
 Pflanzenvegetation ⁱⁿ diesen Gestaltungen zu
 Grunde liegt. So gibt es also überall eine
 Form (Erstarrung); und die Formlosigkeit (Auflösung) insofern
 wenn eine Abhängigkeit von einer
 Form zur anderen, insofern nämlich die
 meisten Löcher bei der Formänderung
 für bleiben, oder für überlassen zu
 Löcher. - für die die Erscheinung, die bei
 sich nach der Erscheinung, müßte ^{man} ferner
 man die Erscheinung geben, als eine Erscheinung.
 - Abhängigkeit ferner man die Erscheinung der Wärme als eine Abhängigkeit der
 positiven Kälte zur negativen. Kälte = Form, Wärme = Auflösung.
 - Insofern nämlich die Erscheinung einer Abhängigkeit von der Erde, insofern auch die Erscheinung
 ganzes ferner. Hier ist die Abhängigkeit von der Natur.
 2) Es ist also nicht bloß eine Erscheinung, daß die Erscheinung
~~den~~ "Metallvegetation" zu Grunde liegt. ~~Es~~ ^{man} ferner.

Vgl. Nr. 1.

(Es muß auf der
 Seite nicht mehr zu
 rufen.)

(Erstarrung, die Erscheinung,
 die Erscheinung der Erscheinung)
~~(Erstarrung, die Erscheinung,
 die Erscheinung der Erscheinung)~~
 auf der Erscheinung
 der Erscheinung in Kälte,
 ferner.)

9. Wie "zerlegen" wir Wasser in zwei
 Theile, nebeneinander beide mit einer,
 der, und ab aufsteht in einem Wasser.
 Können wir ein Metall "in feine
 Bestandtheile zerlegen", wir würden
 auf sie in einem mit einander nebeneinander,
 nur, und das Metall in einer Form stellen
 können. Größtens nicht nur ab, das
 liegt im Laboratorium der Natur
 bei der Entstehung der Metalle,
 ja? Wir sehen eine "Zurückbildung"
 also ein Verändern, so wie ein "Zustand",
 und bemerken einen metallischen "Kern",
 der als "Zustand" ist. — Das nicht nur
 nicht nur bei der Darstellung
 des Eisens und Kupfers aus dem
 Blei durch Verwitterung vorzuzieh, da,
 nicht nur ein Teilmetall (Ally. Phil,
 2. Teil Cay.). — Sind nicht die Metalle,
 in bloß Combinationen von Sauerstoff
 und Wasserstoff in unauflöslichen Zuständen,
 nicht nur, die sich nur durch einen Wasser
 zerlegen, daß sie unendlich in einer
 Combination dieser Stoffe sind? —
 Die Oxyde sind Combinationen in einer Combina-
 tionen, denn sie sind leicht zerlegbar.
 Man sollte es versuchen, Oxyde bei Wasser,
 glühend aufzulösen (aber auch so aufzulösen,
 ein die Alchemisten, die saure Lauge über
 der Wägenflamme oxydieren,) zu glücken.
 daß eine Veränderung notwendig ist,
 die wir bisher kaum angedacht, bemerken

F. H. L. in der Natur
 zerlegt bei Sauerstoff IX.

Im Sauerstoff war,
 zerlegt bei Sauerstoff IX.

Lipfau's Gypsische oder die Röstflüßigkeit des
 Kupferts (Kupferoxyd) (Journ. VI, 388); ferner,
 von Brozalin's Gypsische mit schmelzflüssigen Metallsalzen. [Diese müßte geben
 in der Hitze zuerst ihr Oxyd
 Reduktionwasser frei, sodann
 in der weitzglühigen Hitze
 die sie sich, u. sind nach dem
 Durchglimmen verbleibt, u. auf
 löslich in Säuren, u. u. u.
 Oxyd gläser mit Alkalien
 zerfällt.] (Jb. Ann. 1812,
 1812, Heft. II. S. 295.)

Es müßten ^{man} diese Veränderungen lauffen, als
 gewisse Quantitätsverhältnisse sein; das Oxyd
 würde nicht mehr ^{ein} ungelöstes
 Metall, welches um einen gewissen Grad
 höher sein muß, als das angewandte.
 Um dann wieder den nöthigen Wasserstoff
 nach ihm zu berechnen, müßte man eine
 Zerkleinerung der Gypsische annehmen, und,
 in der Zerkleinerung der combinirten Kraft
 proportional ändern. — Brozalin's Gypsische,
 d. h. Wasserstoff, Ammoniak, Kalk,
 so gut als Wasser, Oxyde eines
 Metalls, das "Ammonium" ~~ist~~ ^{ist} ~~sein~~, ist
 man keine größere, innere Wasserstein,
 liefert als obige. Dann so lange es nicht
 Wasserstoff in Kalkstoff, und diesen in
 Wasser, u. f. m. nacheinander kann, muß
 es gegeben, daß es bloß an Mitteln
 fehlt, eine Zerkleinerung der Oxydation,
 Oxyd zu erzeugen, welche die gewöhnliche
 Liqueur Zerkleinerungsmittel in Wasserstoff.
 — Ist es möglich, mit diesen Mitteln die
 Zerkleinerung der Oxydation bis auf die gewöhnliche
 Liqueur Liqueur Kalk zu führen, ~~ist~~ (denn man
 dazu ein Liqueur Kalk geführt, der nur unter
 nicht fortwährenden Liqueur, oder der Liqueur Liqueur,
 gel... mußte nicht aufhalten, so beweist dies
 u. u., daß die Liqueur Liqueur — nicht absolut
 — möglich ist. — Dann nicht in diesem Fall die
 Anwendung der elektr. Liqueur Liqueur? — Senck. Bibl. Ffm.

2) Interessant ist es, daß, was hier nicht mehr Oxydation,
 bei der Liqueur Liqueur Liqueur,
 Liqueur, Liqueur, Liqueur. Ugl. 8.

Ugl. 11.

Krit, so aufsteht, ein in Äthlas's Yna,
 schon mit Blut, am + fol dunkle Läsung,
 die nachher ins Dunkelblau übergeht; am
 — fol. nicht das Zoff fallar. — V. ~~Äthlas~~ Fabr. 6.

— Zu dem oben Gesagten über die Wirkung der
 Engl. ährigant Quastpfeß in Hensinger's Journal,
 III, 107, Anm. —



1813. Februar.

1. (Zu Jan. 8. 9. 11.) Es giebt eine Scale von
Zunigkeit der Verbindung, welche die
Mischung unmittelbar mit der Mischung
unabhängt. Das Existenz der Zunigkeit
ist leichter oder schwerer zu setzen,
leicht. — Aber weil gewisse Men-
gen und Mischung keine scharfe Grenz-
linie statfindet, ist der Zustand ~~der~~
unmischer Gabeiten noch so vielen
Widerstand entgegenzusetzen. Daraus spricht
es mir am besten, und die Streitigkeit
Mischungen abzuklären, wenn man
— z. B. Thallium und Wasser für ein-
heitlich gleiche Materie erklärt, die
nur in der Zunigkeit ihrer Mischung sich
unterscheiden; — folglich am besten, jene
Grenzlinie ganz aufzugeben, weil keine
Ursache vorhanden ist, sie zu ziehen oder
jenseitig gliedern der Erde zu ziehen. Allen
Materie ist unendlich zusammengesetzt,
so genau als sie unendlich theilbar ist;
und nur die Theile sind einfach.

2. $\text{Εἰ καὶ αὐτοῦτο γὰρ καὶ}$
 ἑσμος ἑαυτοῦ.

So lautet, in einem Satzungen gebrauch, die
Grundlagen der Physik und Chemie. —
Es ist das Gegenbild von dem was Götze
in der Wassertheorie gelehrt hat.

3. Bratzüge aus der "physiſchen Abhandlungen" —

der parifer Academie der Wiſſenſchaften, (Mémoires de l'Académie roy. des ſciences, inſtr. n. ſciences, 12 Bde. 1748...56. (es.))

a. / Bd. I. 1702. Größte noch Kanakalbiſt. —

"Dem Quaker iſt Lyray und Blau zueinander, weiß, roth und grün angeordnet." — Nyl. Klingler ab. J. G. M. 270.

b. / Bd. 6A2. — Magatſtein von Bxj, der 20 lb ſchwer beträgt, alſo mehr als ſoſeſch ſein eigentl. Gewicht. Man wollte ihn für 5000 Livres ankaufen.

c. / Bd. II. J. 2A9 u. 203. 1704. bedingte Freizügigkeit —

ſie ſpromomaten, ſpall in eine waare Ma, dieſem gebrauch, fällt roth ſie ab ſchneit. Zuerſt von Borelli u. Isaac Noſſes bemerkt. — Auf Eingabe (in ein keltiſches Medizin gebrauch) nicht die Temperaturänderung zuerſt der Kugel, nach dem Kaffolgender (zuerſt Kugel). Noſſes u. Größte erklären dieſe Zuerſt — dieſe Wiſſe auf die ſpromomatr. Flüſſigkeit —, Borelli und Amontou maſſen — dieſe Af. faction der Gläſer —. (Nyl. 1814. Jan. 1.)

d. / Bd. IV. 466. 1714. Veräſtigter Blitzſtrahl.

an einem Baum beobachtet.

Senck. Bibl. Flm

e. / Bd. VII. 36. ^{1723.} Läufende Sammelſtelle. —

fließt anſichſt ſie (diſt. nat. IX, 61.) unter der Benennung dactyli. Zuerſt fand ſie an der Liſte von Poitou, wo ſie dactyl ſieſen. Zuerſt ſieſen, aber nur ſo lange ſie ſieſen ſind. ſie Läufer dieſe ſieſen ſieſen, nicht ſtallſieſen. Auf Flüſſigkeiten werden dieſe ſieſen Läufer, aber nur inſieſen, nicht ſieſen. Abſchließung nachſieſen dieſe. Ob ſie auch zu ſieſen Zeiten Läufer, iſt unbekannt. — ſie ſind die "ſoladen". Nyl. Liſtenberg's Magazin I. 1. p. 29. ſie iſt auf die Meinung anſieſen, daß die ſieſen ſieſen ſieſen ſieſen Läufer. — Nyl. Mai. 1. e.)

f./ fhd. 442. — "... davor und vor nialmaße
sein Satz bestätigt. Und das ist ein
Hochachtung; und die nachstehenden
Gründe dem Naturforscher für die Ma-
nife, die sie ihm voranstellen, pflichtig
find." — Hauptkriterium.

g./ fhd. 18. 108. 1731. Die Satz hat bestatigt,
daß die Kraft des Magnets, ein größeres,
als gewöhnlich zu tragen, nicht mit einer
größeren Wirkung in die Luft wirkt,
die vorhanden ist. — Vgl. meine geln.
Gründe, XII, B. 4, und XIII, C. 3.

h./ fhd. X. 13. 1733. Gründe der Elektricität.

Die Satz's Abhandlungen. — Gilbert (nam
Magnet, S. 2.) ist der erste, der mit
Körpern experimentierte, um zu erfahren,
welche Kraft die Naturkraft hat,
man. Weiter gingen seine Experimente
nicht. — Nach ihm experimentierte Otto
von Guericke (Experim. nova magdeburgica
de vacuo spatio) mit einem Glasglobe.

Er selbst für die Naturkraft bemerkt auf die Abstoßung und Anziehung.
Läng. — Das zeigt man die Boyle nicht
äquale Gründe. (De mechanica electricita-
tis productione.) — Es folgt die floren-
tiner Akademie. — Johann Jakob
der (zuerst in der philos. transact., dann
in einem Werke 1709,) mit einer Glab-
röcke ist bis zum Kristalle, Spinell, etc.,
fest, ~~Elektrische~~ Luft und dänische Läng.
Er experimentierte dann eine Glabkugel. —
Es folgen Johann Graaf (1720.) ~~Elektrische~~
~~Elektrische~~ für bemerkt die Läng-
Läng in Metallen. — Die Satz unterschreibt
zuerst die beiden EE. —

Nachdem Landmann, Otto von Guericke, gab es
also doch noch die Idee der Läng.

Febr. 7.

[illegible]

(Soch wohl, was
Grotthuss "Hille
Antropis des V"
heist.)

Har narrow walls. and felt the
exterior dirt in the finger
knapsack all the way.

1813, März.

Senck. Bibl. Fm.

1. Der Mensch steht auf der Erde wie
 eine Lunge nach dem Himmeln. Gesehnen
 und notwendig ist die Bestimmung jedes ein-
 zeln Wesens; aber das höchste Individuum
 steht mit begrenzten Kräften vor einer
 unendlichen Aufgabe. Der Mensch über den
 höchsten Gedanken gefällt sich so die irdige
 Lust nach einer unbekannten Welt, wo
 wir nur in demselben das letzte Glied der
 Kette wären. — Diese Betrachtungen lassen
 überall wirken. So ist unter den Kaligi-
 onen die altgriechische erfüllt nur einem
 hohen Jenseitsglaube, wie der höchste Genuß
 ist gemessen. Die christliche dagegen erkennt
 tief, daß wir hier doch nur an einem
 Wanderort leben, und wir können
 dahin nicht bereit ist, noch wir der Tod
 einfüßt. — So hat Göthe die Meisterzeit
 und Vollendung des Dichters und Künsts,
 Konrad Dürer das Gedächtnis und die Wirt-
 der des Geistes und Vorkommnisse anzu-
 sprechen. — Die Philosophie hat sich zur Auffar-
 ung dessen, was irdische Kraft nennet,
 Vervollständigt. Aber auch ihr bleibt das
 Höchste ein Räthsel, das nur ihre Verweisung löst.

2. Mystik nennt ich die der Philosophie ganz
 entgegengetzte Denkweise, auf welcher
 die Religionen und die Poesie beruht. —
 Ihr Postulat ist Vollkommenheit im Einzelnen,
 während die Philosophie nur Vollk. im Ganzen
 anerkennt. Demnach steht die Mystik auf Vernunft-
 lich das Einzelne aus; die Phil. aber, die nur
 solche Menschen gemacht ausspricht, will Alles
 verstehen, — und erfüllt so nicht.

haben; und nicht, Quantitätsanwendung. —
Auf jeden Fall hat der Arzt auf solche L.,
verschiedene Eigenschaften aber so zu achten,
als auf große Färbungen u. a. d. gl. Röt.,
Färbungen, die er beschreiben muß. 1842, Aug. 5.

5. Es ist nicht gleichgültig, wie viel Farbe —
man annimmt. Es richtet sich nach dem

Leben Habung zu oder einer für andere;
dabei spricht der Farbeisthal aus demselben
nicht davon zu bestanden; — aber im Grunde

ist das das eine Häufigkeit: es giebt eine
bestimmte Anzahl einer Farbe. Es

so ist unvollständig es ist ja mit der Höhe;
es würde ~~hier~~ eine Menge annehmen,

man man einen bloß quantitativen
Unterschied zwischen zwei und fünf Stücken.

Es so bei der bestimmten spez. Mischung,
unvollständigen. Es so nicht. bei der

erleichterten Farbe. Das ist nicht, was
kann die "gleichmäßige Flächigkeit" ge-

nant hat. So sind überall in der Natur
Stufen zwischen der Färbung; und die

Farbe zwischen 0 und dem Maximum sind; das ist nicht im Halben.

— Und dieses Gesetzmäßige ist zu betrachten,
was Mollens in der Natur. 1, 698, ff.

sagt. — Was aber eine bestimmte Zahl
von Farben sei, 3, 4, 5, oder 7, oder (nach Grotz,

seß in der Natur. 1, 159, Anm.,
und es auf ~~hier~~ eine bestimmte Zahl

nur 2, — notwendig eine speciellere Untersuchung.

— Es spricht mir nicht zu sein, sind an die Zahl
in der Natur zu sein. Das Wasser ist

eine Gase ist = 3. Die Metalle aber sind = der
Zahl der Farben, deren Färbung ist unbekannt sind.

Die der Farbe hat nicht mehr. Grün, blau,
gelb, ist das Wasser der Farbe; das mit seiner

Modifikation ~~ist~~ sind die Metalle der Farbe.

Es ist die Sprache der
einige die; indem
es der Farbe eine
eine bestimmte Zahl sind.
Die Farben der Natur
sind Sprache sind nicht,
gelb, grün, blau; also 4.
Violet, Orange, 2. d. gl.
sind die Metalle, die
Farben.

Senck. Bibl. 11m.

Man kann ~~hier~~
bei der Farbe 2, 3, 4,
8, 12, 16, 20, 24, 28,
32, 36, 40, 44, 48, 52,
56, 60, 64, 68, 72, 76,
80, 84, 88, 92, 96, 100,
104, 108, 112, 116, 120,
124, 128, 132, 136, 140,
144, 148, 152, 156, 160,
164, 168, 172, 176, 180,
184, 188, 192, 196, 200,
204, 208, 212, 216, 220,
224, 228, 232, 236, 240,
244, 248, 252, 256, 260,
264, 268, 272, 276, 280,
284, 288, 292, 296, 300,
304, 308, 312, 316, 320,
324, 328, 332, 336, 340,
344, 348, 352, 356, 360,
364, 368, 372, 376, 380,
384, 388, 392, 396, 400,
404, 408, 412, 416, 420,
424, 428, 432, 436, 440,
444, 448, 452, 456, 460,
464, 468, 472, 476, 480,
484, 488, 492, 496, 500,
504, 508, 512, 516, 520,
524, 528, 532, 536, 540,
544, 548, 552, 556, 560,
564, 568, 572, 576, 580,
584, 588, 592, 596, 600,
604, 608, 612, 616, 620,
624, 628, 632, 636, 640,
644, 648, 652, 656, 660,
664, 668, 672, 676, 680,
684, 688, 692, 696, 700,
704, 708, 712, 716, 720,
724, 728, 732, 736, 740,
744, 748, 752, 756, 760,
764, 768, 772, 776, 780,
784, 788, 792, 796, 800,
804, 808, 812, 816, 820,
824, 828, 832, 836, 840,
844, 848, 852, 856, 860,
864, 868, 872, 876, 880,
884, 888, 892, 896, 900,
904, 908, 912, 916, 920,
924, 928, 932, 936, 940,
944, 948, 952, 956, 960,
964, 968, 972, 976, 980,
984, 988, 992, 996, 1000.

Ungelapst unvorne für die Farben der
Metalle ist unrichtig. So erklärt ab sich
nichtmal einmal schwarz, wenn ab kein
blau, kein grünes Metall giebt. So
giebt zwar gelbe, aber kein violett.
Nyl. Fabr. 8. — In der Organismen ist
die Pflanze die Wirtspflanze, das Thier die
Metallpflanze.

6. Zuerst die Bemerkungen nach Dersellat.
(Gärten, Moosbau Abf. v. d. Mitteln, die
Luft zu reinigen. Nat. u. Hoff, Leipzig. 1802.
S. 91.) — Das Thier fähig zu reinigen das
natürlich nützliche Stoffe, i. in der, wenn
ab in der Luft ist, nach Luft u. Wasser, aber
ab nicht kann Wasserstoff. —
Dersellat ab andere Substanzen, so fähig
ab ist bei einem gewissen Grade Reizung
zu fähig mit. — Eine i. Gattung sind die
Luft antiseptica. — Wenn, dem Luft
in u. Wasserstoff Gasen abgesetzt, bleibt
schon, in der Dampfkraft bildet er Ammoniak.

7. Ich habe mir vorgenommen, über den Einfluss
der elektrischen Pole auf die Pflanze folgende
Versuche anzustellen. Auf einen vergoldeten (der,
mit einem Oxyd oder Hydroxid der Kupfer nicht
unvermeidlich unvorne,) Platte wird in einen
dünnen, stark feucht zu haltende Stoff, z.
B. Leinwand, gestrichen. Zuerst wird eine Leinwand
sof über den Stoff nicht auf isolirten
Hölzern eine gewisse feste Platte. Beide Plat.
ten unvorne als Polleiter angenommen. —
Sobald die Leinwand die (vom vord. feuchte) obere
Platte berührt, schließt sie die untere. So
kann man eine Säule von ^{Polen} vergoldeten u. u.
sonst, wie weiter ist zur Veranschaulichung anzu-
nehmen zu lassen. — Nyl. Quellwasser, in Guss. Journ. VII, 407. —
Auf Messingplatte. muss in der Platte Kupferblech ge-
ben. Nyl. ferner Quellwasser; f. u. Guss. Journ. — Nyl. Apr. 2. 3.

in auf einen Stein liegt,
f. mit feuchter Leinwand belegen.
f. wenn sie nicht
isolirt!

 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

März.

Senck. Bibl. IIa.

1. Lufthaltigkeit der Manufakturen.
2. Mystik.
3. Inhaberklassen der Manufakturen.
4. Steigende Zunahme der verschiedenen Eigenschaften, als allg. Gesetz.
5. Ueber die Zustände der Manufakturen. - Vgl. Tab. 8.
6. Bemerkungen über die Zustände der Manufakturen.
7. Projektirte Gesetze über den Einfluß der EE auf die Manufakturen.
Vgl. Agr. 2. 3.



